

Kalte Dusche für Saunagänger

Für den Saunabesuch wird höhere Mehrwertsteuer fällig – Adelindis-Therme passt Preise an

Von Annette Grüninger

BAD BUCHAU - Bei den derzeitigen Temperaturen liegt der Gedanke an einen Gang in die Sauna für die meisten zwar fern. Doch wer gerne schwitzt, den dürfte diese Nachricht wie eine kalte Dusche treffen: Der Saunabesuch wird teurer. Die Badbetreiber müssen jetzt 19 statt bislang sieben Prozent Mehrwertsteuer aus dem Saunaeintritt abführen. Und das gilt für Wellness-Tempel ebenso wie für Heilbäder wie in Bad Buchau.

Von sieben auf 19 Prozent Mehrwertsteuer – das ist ein gewaltiger Sprung, den auch die Saunabesucher deutlich zu spüren bekommen. Auch in der Bad Buchauer Adelindis-Therme wurden die Preise für den Saunabereich inzwischen entsprechend angepasst. „Es gibt Besucher, die reagieren verschupft“, berichtet Walter Hummler, Geschäftsführer der Moor-Heilbad Buchau gGmbH über die bisherige Resonanz. Andere wiederum hätten Verständnis, dass die Buchauer Therme lediglich die Steuererhöhung weitergebe. „Aber das lindert den Schmerz der Besucher nur etwas, dass im Geldbeutel jetzt was fehlt.“

Auch für Hummler selbst sind die Gründe für die Steuererhöhung nicht unbedingt nachvollziehbar. Bislang wurden Saunabesuche als Heilbäder eingestuft und deshalb ermäßigt besteuert. Der Bundesfinanzhof orientiert sich nun aber an EU-weit geltenden Regelungen. Demnach gelten nur diejenigen Anwendungen als Gesundheitsleistung, die im Heilmittelkatalog enthalten sind. Im Klartext: Saunieren gilt nicht mehr als Gesundheitsprophylaxe – sondern als Wellness-Vergnügen.

Dabei sei die gesundheitsfördernde Wirkung eines Saunabesuchs durch mehrere Studien belegt, hält Hummler entgegen. „Auch ich selber spüre als Saunagänger deutlich die Wirkung. Man fühlt sich wohl, die Widerstandskräfte werden gestärkt.“ Saunieren regt die Durchblutung an, stabilisiert den Blutdruck, stärkt das Herz-Kreislauf-System und verbessert das Hautbild. „Zu sagen, von heute auf morgen ist der Saunabesuch keine Gesundheitsleistung mehr, halte ich für schwierig“, so der Geschäftsführer.

Zudem müsse man sich überlegen, wen die Erhöhung der Mehr-



Für Saunen wie die Keltensauna der Adelindis-Therme in Bad Buchau gelten nun höhere Steuersätze. Das bekommen auch die Besucher zu spüren.

FOTO: MOORHEILBAD BUCHAU

wertsteuer treffe. „Das ist der Bürger, der etwas für seine Gesundheit tut“, sagt Hummler. Und dieser löbliche Ansatz werde dann „torpediert von einer solchen ungleichen Entscheidung.“ Hinzu kommt, dass der Saunabetrieb in den „tendenziell defizitären“ Reha-Einrichtungen ein wichtiges Standbein darstelle, spricht Hummler für seine Branche. Werde dieser Bereich geschwächt, trifft dies – gerade in der oberschwäbischen Thermenlandschaft – dann auch die Kommunen. „Wem ist also damit gedient?“, fragt sich Hummler.

Eine Frage, die sich auch der Deutsche Sauna-Bund in Bielefeld stellt, dem die Buchauer Adelindis-Therme angehört. „Jetzt ist die Politik gefordert, ein Machtwort zu sprechen“, appelliert Verbandsgeschäfts-

führer Rolf-Andreas Pieper. „Einem nackten Mann greift man nicht so schamlos in die Taschen!“

Doch bislang scheinen die Proteste von Seiten der Politik auszubleiben. Dabei könnte die Mehrwertsteuererhöhung gravierende Folgen haben. Der Deutsche Sauna-Bund rechnet damit, dass die Zahl derjenigen Besucher, die wöchentlich in die Sauna gehen, um zehn Prozent sinken werde. „Insgesamt entsteht der Branche ein volkswirtschaftlicher Schaden von mehr als 200 Millionen Euro“, so Verbandsgeschäftsführer Pieper in einer Pressemitteilung. „Ein Großteil der 2150 öffentlichen Saunabäder kommt in erhebliche wirtschaftliche Schwierigkeiten.“ Gerade in Städten und Gemeinden könnte dies, so Pieper weiter, ein

„Bädersterben“ hervorrufen.

Noch scheint es aber zu früh für derartige Prognosen. Ob die Besucherzahlen tatsächlich zurückgehen, könne man derzeit noch nicht sagen, so Hummler. Kelten-, Blockhaus-, Eukalyptus-, Erd- und finnische Sauna sowie Sanarium stellen schließlich nur einen Teilbereich des Angebots in der Adelindis-Therme dar. Und für die anderen Leistungen gelte die Mehrwertsteuererhöhung nicht.

Hitzewelle schadet Saunabetrieb

Ohnehin liege man derzeit „deutlich unter den Vorjahreszahlen“, sagt der Geschäftsführer. „Der Juli war sensationell warm und der August bisher auch.“ Da brauche man, scherzt Hummler, nicht in die Sauna, um zu schwitzen.

Thermen der Region müssen ihre Eintrittspreise erhöhen

Auch die **Sonnenhof-Therme in Bad Saulgau** hat ihre Preise erhöht – allerdings erst zum August, womit die ab Juli wirksam gewordene Mehrwertsteuererhöhung erst mit einem Monat Verspätung an die Gäste weitergegeben wurde, betont Geschäftsführer Kurt Rimmel.

Zudem entspreche die Erhöhung des Einzeltarifs um 1,50 Euro nicht ganz den zwölf Prozent Mehrbelastung. „Für uns ist ein Saunabesuch ganz klar Gesundheitsprophylaxe“, findet Simon Eitel, Pressesprecher der St. Elisabeth-Stiftung, die das **Biberacher Jordanbad** betreibt. „Mit der

Steuererhöhung werden die bestraft, die durch einen regelmäßigen Saunabesuch auf ihre Gesundheit achten.“ Das Jordanbad lege den neuen Mehrwertsteuersatz erst Mitte September auf die Sauna-Eintrittspreise um, sagt Eitel: „im Zuge der Neu-Eröffnung der Außensauna.“ (grü)

Musikverein Röttenbach lädt zur Dorfkirbe ein

Am Freitag geht's mit dem Bieranstich los – Großes Programm geplant

WOLFEGG (sz) - Es wird wieder gefeiert in Röttenbach – im kleinen Dörfchen Röttenbach an der Ach bei Wolfegg findet auch in diesem Jahr von Freitag, 14., bis Montag, 17. August, wieder die traditionelle Röttenbacher Dorfkirbe statt. Für das Dörfchen mit den rund 500 Einwohnern ist die Kirbe schon seit vielen Jahren fester Bestandteil des Dorflebens und ist nicht mehr wegzudenken.

Immer am dritten Wochenende im August wird Jung und Alt im Festzelt an der Ach so einiges an Programm geboten. Bereits in den Wochen zuvor werden in Röttenbach die

extra entworfenen Kirbefahrten in den Gärten der Röttenbacher gehisst. Der Grundstein der Dorfkirbe wurde vor vielen Jahrzehnten gelegt. Im Laufe der Jahre hat sich dieses Fest entwickelt und hat sich auch über die Ortsgrenzen hinaus einen Namen gemacht. An dem Kirbewochenende treffen sich nicht nur die Bewohner von Röttenbach sondern auch ehemalige Röttenbacher und viele Gäste aus nah und fern um gesellige Stunden bei einem unterhaltsamen Programm im Festzelt zu verbringen.

Traditionell wird die Dorfkirbe am Freitagabend beim Bieranstich

mit der Musikkapelle Röttenbach eröffnet. Am Samstag findet in diesem Jahr wieder das Seifenkistenrennen statt. Das Seifenkistenrennen war in den vergangenen Jahren ein wichtiger Bestandteil bei der Dorfkirbe. Nach einer längeren Pause wurde es 2014 wieder ins Leben gerufen und kam bei den Kindern und bei den Besuchern sehr gut an. Wie schon früher bauen viele ihr Seifenkisten selber – es wird geschraubt, gehämmert, geschliffen und gemalt – immer mit dem Ziel, mit der schnellsten Seifenkiste an den Start zu gehen. Das Seifenkistenrennen findet direkt beim

Festzelt im Achtal statt – Besucher und Fans sind herzlich eingeladen.

Am Samstagabend rocken die „Schwindligen 15“ das Festzelt. Nach dem Festgottesdienst in der St. Jakobuskirche am Sonntagmorgen und dem Frühschoppen im Zelt steht der Sonntag ganz unter dem Motto „Alphörner erklingen in Röttenbach“.

Beim Oberschwäbischen Alphornbläsertreffen werden in Röttenbach wieder Hunderte Alphörner erwartet, die ihr Können unter Beweis stellen. Am Montagabend werden die „Bodenseeperlen“ das Kirbewochenende ausklingen lassen.

Von Athen nach Altshausen

Der Grieche Evangelos Delaportas beginnt eine Ausbildung bei der Firma Stadler

Von Barbara Baur

ALTSHAUSEN - Für Evangelos Delaportas beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Der 26-jährige Grieche beginnt im September eine Ausbildung zum Feinwerkmechaniker bei der Firma Stadler in Altshausen. In seiner Heimatstadt Athen zu bleiben, war keine Perspektive für ihn. Gemeinsam mit seiner Verlobten ist er nach Deutschland gekommen. Beide wollen eine Ausbildung machen.

„Es gibt in Griechenland zu wenige Möglichkeiten“, sagt er und ergänzt: „Viel Stress und wenig Arbeit.“ Für sich selbst, oder später für seine Kinder sieht er keine Zukunft in seiner Heimat. Das war für ihn der

Hauptgrund, Griechenland zu verlassen. „Ohne Arbeit kann man nicht leben“, sagt er. Seine Verlobte macht in Ravensburg eine Ausbildung zur Erzieherin.

Verschiedene Jobs

In Griechenland hat Delaportas nach seinem Schulabschluss, der vergleichbar mit dem deutschen Abitur ist, die Berufsschule besucht. Dort hat er zuerst den Beruf des Automechanikers gelernt, später den des Flugzeugmechanikers. Die Ausbildungen laufen in Griechenland anders ab als in Deutschland. „Ausbildung ist Berufsschule“, sagt Delaportas. Er erläutert, dass sich diese Ausbildungen vor allem an der Theorie orientieren. „Eine Stelle musste man alleine finden“, sagt er.

Und das war meistens sehr schwierig. Er hat zwar als Automechaniker und Flugzeugmechaniker gearbeitet, doch die Beschäftigung war nie von langer Dauer. „Nach einem Jahr oder eineinhalb Jahren gab es meistens keine Arbeit mehr“, berichtet er. Deshalb hat er verschiedene Jobs angenommen, zum Beispiel auch mal in einem Café gearbeitet. Dann entschloss er sich, nach

Deutschland zu gehen. Familie und Freunde ließ er dort zurück. „Das war schon schwierig“, sagt er. Ganz alleine ist er aber nicht. Seine Verlobte ist mit ihm nach Deutschland gekommen. Sie hat über dasselbe Ausbildungsprogramm eine Stelle gefunden und macht nun eine Ausbildung als Erzieherin.

Dass er bei Stadler nun Feinwerkmechaniker werden kann, freut ihn. Er wollte unbedingt etwas mit Mechanik lernen. Etwas anderes wäre für ihn nicht infrage gekommen. Die Stelle hat er über das Sonderprogramm Mobipro-EU gefunden, in dessen Rahmen ausbildungsinteressierte junge Menschen in Europa an Arbeitgeber vermittelt werden. Zuerst absolvierte er bei Stadler ein sechswöchiges Praktikum. „Wir wollten schauen, wie die Chemie zwischen uns ist“, sagt Lydia Maurer, Personalreferentin bei Stadler. Delaportas mache viele Fortschritte und bemühe sich sehr. „Deshalb wollen wir ihm diese Chance bieten“, sagt sie.

Die Sprache ist noch eine Hürde
Eine Hürde ist bisher noch die Sprache. Während des Praktikums nahm Delaportas an anderthalb Tagen in der Woche an einem Deutschkurs teil. In der Ausbildung wird das anders. „Das erste Jahr gehen die Auszubildenden hauptsächlich in die Berufsschule. Dann wird der Sprachkurs abends oder samstags stattfinden“, erläutert Lydia Maurer. Nach dem ersten Jahr sind die Auszubildenden nur noch anderthalb Tage pro Woche in der Schule und die restliche Zeit im Betrieb.

Zurück nach Griechenland will Evangelos Delaportas nicht. Er weiß jetzt schon, dass er auch nach der dreieinhalbjährigen Ausbildung in Deutschland bleiben will. „Nach Griechenland will ich nur noch im Urlaub gehen“, sagt er.

„Nach einem Jahr oder eineinhalb Jahren gab es meistens keine Arbeit mehr.“

Evangelos Delaportas über die Lage in Griechenland



Bis zum Beginn seiner Ausbildung bei der Firma Stadler in Altshausen im September kann Evangelos Delaportas dort jobben.

FOTO: BARBARA BAUR

Technik aus Wolfegg erschallt im neuen Landtag

Aveo erhält Zuschlag für die Medien-Infrastruktur im Stuttgarter Parlament

WOLFEGG (sz) - Wenn im nächsten Jahr die Renovierung des Stuttgarter Landtags abgeschlossen wird, wird auch ein Großprojekt der Wolfegger Firma Aveo beendet sein. Sie hatte nämlich den Auftrag zur gesamten medientechnischen Ausstattung des Landtags mit Broadcast-Infrastruktur für Bild- und Tonübertragung bekommen. Da ist sogar Bürgermeister Peter Müller mächtig stolz darauf.

Darüber, dass der Auftrag aus Stuttgart ins Voralpgebiet wanderte, gab es für Aveo viele Glückwünsche – auch von politischer Seite. „Aveo ist ein gutes Beispiel für die Innovations- und Leistungskraft unserer Raumschaft“, lobte Landtagsabgeordneter Paul Locher, der mit dem Wolfegger Bürgermeister und dem Landtagskandidaten

Raimund Haser die Firma besuchte, und sie sich zeigen ließen, welche Töne im Landtag künftig angeschlagen werden können.

Was technisch im Bereich Kommunikation heute alles möglich ist, demonstrierte Aveo-Geschäftsführer Wolfgang Huber in einer Videokonferenz mit einem Geschäftspartner aus Hamburg. Mit Dokumentenkameras wurden Detailbilder blitzschnell übertragen, durch die gute Technik kam eine echte Konferenzatmosphäre zustande. Huber machte keinen Hehl daraus, dass für Geschäftsmodelle wie das von Aveo eine flächendeckende, schnelle Datenleitung in Form einer Breitbandversorgung unabdingbar ist. Die Politiker versprochen, sich für eine Lösung einzusetzen.

ANZEIGEN

SOMMER-SALE
reduzierte Ausstellungsstücke
Grills, Gartenmöbel und Accessoires

Jochan
WOHNCOCKTAIL
Ungerhaus 2
88239 Wangen
Tel.: 07506-9550
www.wohncocktail.de

Werde unser Fan!

www.facebook.com/schwaebische.de

südfinder.de

Mostobst-Annahme
ab Montag 17.08.2015

Bitte nur faulfreie Ware anliefern.

Täglich von 8–12 Uhr
und 13.15 – 17 Uhr, Samstag nur vormittags

Firma Max Eberle eK
Bahnhofstraße 38
88284 Mochenwangen, Tel. 0 75 02 / 13 64

Ihr Möbelhaus mit Persönlichkeit!

DELTA-MOBEL ERNÜHRUNGSPARTNER (F&E)

ATRIUM® - Küchen in Perfektion!

Wir bieten Küchen-KOMPLETT-LÖSUNGEN!

3D-Küchenplanung und Aufmaß vor Ort
Planung von Maler- und Fliesenarbeiten
Elektro- und Wasseranschlüsse
Sonderanfertigung wie vom Schreiner

Alles aus einer Hand!

88299 Leutkirch im Allgäu • Kreuzergrabenweg 8 • 10 • Telefon 07561/9885-0
Öffnungszeiten: Mo. - Mi. und Fr. 9 - 18.30 Uhr, Do. 9 - 20 Uhr, Sa. 9 - 16 Uhr